









Sabine Pretsch zeigt sich erschüttert über die zerstörten Häuser wie hier in Shafru Bensi (Langtang Region).

## Weil alle Gold wert sind

## Sabine Pretsch aus Lorch hat sich vor sieben Jahren für ein Leben in Nepal entschieden

Mit der Reise nach Nepal wollte sich Sabine Pretsch aus Lorch einen Traum verwirklichen. Dass die Trekkingtour im März 2007 ihr ganzes Leben verändern würde, hätte die zielstrebige Frau mit dem wohlgeordneten Leben nie gedacht. Doch es kam anders. Nepal wurde nicht nur ihr Lieblingsreiseland, sondern ihre neue Heimat.

LORCH (nb). Die Natur und die Herzlichkeit der Menschen, die so wenig haben, aber dennoch große Gelassenheit und Warmherzigkeit ausstrahlen, hat sie fasziniert. Und: "Es war, als ob ich das Land schon kenne.

Dann war da noch Temba Gyalbo Tamang, der Guide jener Tour im März 2007. Es dauerte nicht lange, bis aus Sympathie Liebe wurde und nur wenige Monate später – als sie sich in Deutschland wieder trafen – stand der Entschluss von Sabine Pretsch fest: Sie wollte ihre Arbeit als Rechtspflegerin aufgeben, ihre Wohnung auflösen, ihr Auto verkaufen und nach Nepal ziehen. Sie, der bis dahin eigentlich immer Sicherheit und ein wohl-geordnetes Leben wichtig waren.

Familie und Freunde waren überrascht, baten sie, die Entscheidung nochmals zu überdenken. Pretsch aber musste nicht lange nachdenken. "Ich hatte noch nie so eine Sicherheit verspürt", erinnert sich die heute 42-Jährige, die regelmäßig in Deutschland ist, die meiste Zeit aber mit ihrem Lebenspartner in Kathmandu lebt und mit ihm gemeinsam eine Trekkingund Reiseagentur betreibt. Großen Wert auf Materielles hat die Lorcherin noch nie gelegt. Gönnt sie sich heute etwas Schönes, dann ist sie noch dankbarer.

Wichtig war ihr von Anfang an aber auch eines - Spenden zu sammeln und den Ärmsten zu helfen. Und so widmen Bedeutung zukam. Nach den beiden Erd-

sie und ihr Partner sehr viel Zeit auch den Projekten ihrer seit 2008 registrierten Hilfsorganisation Sunaulo Sansar in Kathmandu. Übersetzt bedeutet Sunaulo Sansar "Goldene Welt". Mit dem Namen solle die Kostbarkeit der Welt und aller Menschen zum Ausdruck gebracht werden, so Sabine Pretsch. "Die Welt und alle Menschen sind einzigartig und Gold

Gold wert zu sein ist etwas, was Pretsch und ihr Lebenspartner auch all jene Menschen spüren lassen, die sie im Rahmen ihrer Projekte betreuen. Ziel war es von Anfang an, Menschen in abgelegenen Gebieten, insbesondere in den Regionen Langtang und Upper Mustang, zu unterstützen und deren Lebensqualität zu verbessern. Hilfe zur Selbsthilfe in den Bereichen Bildung und Gesundheit - darauf haben Pretsch und ihr Partner das Hauptaugenmerk gelegt. Patenschaften ermöglichen es, dass auch Kinder aus ar-men Verhältnissen die Möglichkeit zum Schulbesuch haben und mit Büchern, Heften. Stiften und Schuluniformen ausgestattet werden.

## Nach den Erdbeben war nichts mehr wie es war, es fehlte am Nötigsten

Im Rahmen eines Dorfentwicklungsprojektes wurde zudem ein gemeinschaftliches Dusch-Haus für alle Dorfbewohner gebaut und um Jung und Alt in Sachen Umweltschutz, Nachhaltigkeit und ökologischem Denken zu sensibilisieren, wurde ein Umweltkonzept entworfen.

Um sicherzugehen, dass die Spenden direkt bei den Menschen vor Ort ankommen, übergeben Pretsch und ihr Freund die Sachspenden stets selbst.

Lebensqualität verbessern – zwei Worte, denen in diesem Jahr eine ganz neue

beben am 25. April und 12. Mai in Nepal war nichts mehr wie es war, es fehlte am Nötigsten. Auch das Haus der Eltern ihres Freundes wurde zerstört; er selbst konnte sie fast unverletzt bergen.

## "Der Wiederaufbau wird Zeit in Anspruch nehmen"

Sabine Pretsch

"Die Zerstörungen mit eigenen Augen zu sehen, die Angst der Menschen vor weiteren Nachbeben wahrzunehmen, das sind tief bewegende Momente, die sprachlos machen", so Sabine Pretsch, die kurz nach den Beben nach Nepal reiste. Die Steine, Trümmer, Schutt und Staub, die Häuser in sich zusammengefallen wie Kartenhäuser und die Behelfsbehausungen aus Plastikplanen, Bam-busstangen und Wellblech – schreckliche Bilder, die sich eingebrannt haben in ihrem Gedächtnis und die sie später teils auch in ihren Träumen verarbeitete.

Doch neben der Betroffenheit und der Trauer hat die Lorcherin während ihres dreiwöchigen Aufenthaltes auch eines erfahren: Unterstützung und Dankbarkeit. Großzügige Spenden ermöglichten es, dass eine Soforthilfe erfolgen konnte und insgesamt elf Dörfer in der Langtang Region mit Reis, Linsen, Öl, Salz und Zucker versorgt werden konnten. Auch einige der so wichtigen Plastikplanen für Behelfsbehausungen wurden übergeben.

Vor allem auf drei Dörfer konzentrierte sich die Hilfsaktion und allein die Fahrt und der Fußmarsch gestaltet sich meist alles andere als einfach. Sechs Stunden Fahrt auf einer holprigen und engen Schotterstraße sowie ein zweieinhalbstündiger Fußmarsch lagen hinter Pretsch, ihrem Freund und den acht Helfern, als sie das Bergdorf Brabal auf 2300



Bei der Übergabe von Decken und Plastikplanen in Thulo Shafru.



Bei der Übergabe von Glücksschals (Khadda) als Dank; links zu sehen Temba Gyalbo Tamang.

Meter Höhe erreichten. "Der Wiederaufbau wird Zeit in Anspruch nehmen", so Pretsch, die nach einem Deutschland-Aufenthalt gemeinsam mit ihrem Freund Mitte September wieder nach Nepal

Noch mehr als sonst werden sie dann für ihre Hilfsorganisation unterwegs sein. Geplant ist, so erzählt sie, gemeinsam mit einer Organisation aus der Schweiz erdbebensichere Häuser zu bauen. Zimmerleute, Schreiner und Maurer auch aus Deutschland werden noch gesucht. Vo allem aber sollen in den Wiederaufba auch die Nepalesen selbst ganz stark ein gebunden werden.

Wer beim Wiederaufbau mitwirken möchte oder die Hilfsorganisation durch Spenden unterstützen möchte, kann sich an Sabine Pretsch wenden: info@sunaulosansar.org. Weitere Infos auch unter www.sunaulosansar.org und www.nepal-spirit.de